

unter Rittm. Constant stehenden Armeecorps nach kurzem, nicht beson-
ders blutigem Widerstande eingenommen worden ist. Der obgenannte
widerständliche Befehlshaber war auf dem Marsche gegen Freiburg begriffen.
Bern, 9. Nov. Gestern Abend langte die Nachricht hier an, daß
zwischen waadtländer und freiburger Truppen bei St. Denis ein ernsthafter
Zusammenstoß stattgefunden. (Fr. 3.)

Bern, 9. Nov. In Betreff unserer Finanzfrage kam ich In-
nen bestätigend mittheilen, daß Amerika, aus Sympathie für die Schwei-
zerrepublik, uns 3 Mill. Fr. zu gewöhnlichen Zinsen offerierte. Man er-
fährt weiter, daß unsere eidgenössische Kriegskasse eine halbe Million
Bankschaft schon erhalten habe, und zwar in Folge einer in Frankfurt
abgeschlossenen Anleihe zu 7 Proc. — Der berner Verfassungs Freund theilt
ein Originalschreiben des Stadtraths von Zug, gerichtet an das Polizei-
amt in Algier unterm 18. Oct. d. J., mit, wonach dort ein gewisser Fr.
Müller aus Zug aufgefordert werden sollte, sich sogleich und auf dem näch-
sten Wege nach seiner Heimat zu begeben, um seiner Militärpflicht zu
genügen. — Diesen Morgen wird mir bestimmt versichert, die waadtlän-
dischen Truppen hätten die freiburgischen Bezirke Stäffis und Dompierre
besetzt, ohne daß ein Schuß gefallen. — Einige luzerner Cavaleristen sollen
zu uns herüber gekommen sein und sich bei unsern Reservdragonern, die
nun auch aufgeboten sind, eingetheilt befinden; Dorn hat jetzt bereits 7
Schwadronen Cavalerie ins Feld gestellt. — Hr. Stettler, Professor
der Staatswissenschaften, hat auf das an sämtliche Lehrer ergangene
Kreis Schreiben, welches die Aufforderung enthält, sich in die Reihen der
Streitenden zu stellen, ein Schreiben an den Regierungsrath erlassen, in
welchem er erklärt, ein höherer Pflichteruf halte ihn ab, dieser Auffode-
rung Folge zu leisten. — Man schätzt die Zahl der Gewehre, welche
aus französischen Zeughäusern nach den Sonderbundscantonen gingen, auf
nicht weniger als 25,000, an Kanonen und schwerem Geschütz 45
Stück geliefert worden sein. (Fr. 3.)

Zürich, 10. Nov. Der Regierungsrath, nachdem bereits seit eini-
gen Tagen der Postverkehr zwischen dem hiesigen Stand und den Son-
derbundscantonen gänzlich abgebrochen worden, macht bekannt, daß zu-
folge Befehls des Oberbefehlshabers der eidgenössischen Armee von Stunde
an 1) aller und jeder Verkehr mit den Sonderbundscantonen, somit auch
derjenige für Fußgänger, und mit Lebensmitteln irgendwelcher Art, un-
ter sagt ist; 2) auf jedes nicht wohlbekannte Individuum ein wachsameres
Auge gehalten, auf Personen, welche sich nicht hinreichend auszuweisen
vermögen, gefahndet und solche Individuen festgesetzt und in Untersuchung
gezogen werden sollen. — Das Criminalgericht hat gestern die Unter-
suchung gegen die H. Dr. Bluntzli und Schultze wegen Auf-
reizung zu Widersehung gegen amtliche Gewalt an Hand genommen und
den Verhörichter Dubs mit der Führung der Untersuchung beauftragt.

Ein Deutscher in Zürich veröffentlicht in der Neuen Zürcher Zei-
tung einen Aufruf an die vielen Ausländer, Deutsche, Franzosen,
Italiener, Engländer etc., welche sich in Stadt und Canton Zürich bleibend
oder nur kürzere Zeit aufhalten, einem der für die Unterstützung der Ver-
wundeten dort schon bestehenden Vereine Geld- oder andere Beiträge,
seien sie einzeln auch noch so gering, jeder nach seinen Kräften, zuku-
men zu lassen.

Die Regierung von Graubünden hat, wie sie dem Vororte ge-
meldet, eine starke Truppenabtheilung gegen den Gotthard vorgeschoben,
um das verwundbare Oberland gegen einen Einfall zu decken.

In Betracht seiner Grenzlage trifft Genf auch Anstalten zur
Platzvertheidigung; einige Kanonen sollen auf die Wälle gebracht
werden. Auf Begehren des Standes Waadt hat Genf die Ausfuhr von
Getreide und Frucht nach Wallis verboten und mehre damit beladene
Schiffe mit Beschlag belegt.

Basel, 10. Nov. Candidat Zimmermann-Burckhardt ist
zum Feldprediger unserer Bataillons ernannt worden. Von einer Marsch-
ordre für unsere Infanterie ist noch keine Rede. — Gestern sind eine
Anzahl Böglinge des Jesuitenpensionats von Freiburg, Engländer und
Franzosen, hier durchgereist. Es seien übrigens noch 60 französische Bög-
linge zurückgeblieben, für welche die Vorsteher keine Gefahr befürchten.

Der Staatsrath von Tessin hat einen Beschluß vom 14. Jun.
1840 wieder in Kraft gesetzt. Laut diesem Beschluß ist gegen Ausfüh-
rer, Aufwiegler und Heher ein summarisches Verfahren zu bro-
chen und sind auf dergleichen Verbrechen und Vergehen verschärfte Stra-
fen anzuwenden. Die ordentlichen Gerichte sind jedoch nicht suspendirt.

Am 3. Nov. hat der Staatsrath eine kräftige Proclamation an
das Volk erlassen. Die Proclamation ermahnt die Zubausegebliebenen,
ruhig und gefaßt zu bleiben und den Behörden zu vertrauen.

Im Canton Neuchâtel ist wegen der Lage des Vaterlandes ein
offizieller Ruf- und Betttag angeordnet.

Italien.

Der augsburger Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Turin vom
9. Nov.: „Reisende, die gestern Abend hier durch sind, wollen Verona
in dem Augenblicke verlassen haben, wo von dem dort stationirten öster-
reichischen Militair ein Theil gegen Modena aufgebrochen sei. Sie be-

richteten ferner, der Herzog von Modena habe sich nach Mantua geflüch-
tet und dort die Hilfe Oesterreichs in Anspruch genommen.“ Die Re-
daction fügt hinzu: „Diese Nachrichten sind natürlich bloß als un-
beglaubigte Gerüchte hinzunehmen. Unsere directen Nachrichten aus
Mailand vom 8., Florenz und Turin vom 6. Nov. sagen kein Wort dar-
über. Ein uns eben noch zukommendes Schreiben aus Mailand meldet
bloß das Vorrücken mehrerer Regimenter, eines derselben von Brescia nach
Piacenza, eines andern von Cremona nach Piacenza, eines dritten von
Verona nach Mantua und S. Benedetto am Po.“

Florenz, 4. Nov. Gestern überreichte eine Deputation der toska-
nischen Juden, dem Großherzog eine schon seit längerer Zeit vorbereitete
Supplik, worin dieselben um Gleichstellung in allen bürgerlichen Rechten
mit den übrigen Unterthanen bitten. — Es wird zuverlässig behauptet, daß
der Großherzog von Toscana geneigt sei, um die Grenzangleichungen
mit Modena zu befördern und die an selbes abzutretenden toscanischen
Parzellen noch ferner mit dem Großherzogthum vereinigt zu erhalten, die
ihm in Böhmen zugehörigen großen Besitzungen als Ausgleichungsobject
anzubieten. (Nr. 31.) (U. 3.)

Livorno, 5. Nov. Die Volksgährung in Fivizzano und Pon-
tremoli wächst mit jedem Tage. Ein außergewöhnliches Ereigniß hat zu
noch größerer Aufregung Anlaß gegeben. Ein reicher Eigenthümer von
Fivizzano begab sich vor einigen Tagen nach Massa zum Gouverneur und
bot ihm 120 Büchsen an, die er als Hauptmann der Schützencompagnie
in Verwahrung hatte. Die Nachricht hiervon gelangte jedoch nach Fi-
vizzano, und das Volk bemächtigte sich dieser Büchsen und bewaffnete die
Bürgergarde damit. Als diese Geschichte in Pontremoli ruckbar wurde,
versammelte sich das Volk auf dem Platz und beschloß, sich ebenfalls der
Schützengewehre zum nämlichen Zwecke zu bemächtigen. Der Haufe be-
wegte sich in Masse nach dem Schlosse, wo sie aufbewahrt wurden, und
der Hauptmann Secchiari war genöthigt, sie herauszugeben. (N. 3.)

Rom, 4. Nov. Lord Minto ist gestern wirklich angelangt. Die
Nacht vorher hat der österreichische Botschafter zwei Kuriee erhalten,
und man vermuthet, daß der eine derselben die Antwort des Kaisers
auf das Schreiben des Papstes gebracht habe. Wenigstens hat sich be-
reits gestern Morgen Graf Lühov nicht bloß zum Staatssecretair, son-
dern auch zum Papst selbst begeben. — In diplomatischen Kreisen
heißt es, der Journalismus habe die ferrareser Angelegenheit verdrö-
ben, während in der Staatssecretarie behauptet wird, es lägen bereits
mehrere Artikel vor, welche die Bedingungen enthielten, unter denen
Oesterreich die Räumung der Stadt Ferrara vorzunehmen geneigt sei.
— Die Bilancia wiederholt ein Gerücht, das schon seit einigen Tagen
hier umgeht, es habe nämlich das englische Cabinet durch eine Note
gegen die Einverleibung Puccas in das Großherzogthum Toscana
Protest eingelegt, und diese Note sei sichtlich gegen Oesterreich gerich-
tet. So wie diese Nachricht mitgetheilt wird, ist sie freilich ziemlich
unverständlich (vielmehr im Widerspruch mit sich selbst), kann aber doch
vielleicht zur Klärung der wahren Thatsache führen. — Man muß sich
nicht einbilden, als ob Pius IX. nur süße Worte habe und selbst da, wo
es gilt, unfähig sei, die rauhe Seite herauszukehren. Die ihn näher ken-
nen, wußten längst, daß sein Unwille bei Gelegenheit sogar eine gewisse
Festigkeit erreichen kann. Einen neuen Beweis hat er davon in diesen
Tagen gegeben. Als das neunte Bataillon nach abgehaltenem Nacht-
dienst ihm nach hergebrachter Beife vorgestellt wurde, kam er in sehr
energischen Ausdrücken auf die Ereignisse der letzten Tage zurück, wo Si-
nige sich es hatten beikommen lassen, in der Bürgergarduniform an den
dem entsetzten Censor Betti gemachten Demonstrationen theilzunehmen.
Das heißt den Geist dieses Instituts arg mißverstehen, und man möge
ihn nicht zwingen, an fünf untüchtigen Köpfen, die ihm wohl bekannt seien
und welche die Bataillone von dem gesüßlichen Wege abzuwenden suchten,
ein Exempel zu statuiren. Unter Demen, an welche er diese Worte rich-
tete, befand sich aber einer oder einige dieser bekannten Saufwände. (N. 3.)

Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, 8. Nov. Ein vom Kaiser bestä-
digtes Gutachten des Reichsraths besteht, den auf dem Landvolke liegen-
den Grundzins in allen den Gouvernements, in denen er besteht, künf-
tig auf das Doppelte zu erhöhen, und zwar nach den Localbedingungen
der Gouvernements auf 4, 8, und 12 Kop. S. für den männlichen Kopf.
Auch die Handelszertificate der Kaufleute aller drei Gilden sind einer be-
deutenden Erhöhungsteuer unterworfen worden. — In russisch-Polen
nimmt die Verarmung des grundbesitzenden Adels immer zu. Fast
jede Nummer der dortigen Tagesblätter zeigt insoweit gewordene Grund-
besitzer an, deren Vermögen zu gerichtlichen Versteigerungen ausgedient
wird. Ueberhaupt zählt Rußlands Adel in vielen Gouvernements ver-
armten verarmte Individuen, daß nach einer officiellen Darlegung des Mi-
nisters des Innern, der eine barauf Bezug nehmende Untersuchung vor-
ging, sich in 29 Gouvernements 21,148 abelige Grundbesitzer finden,
deren ganzer Besitzstand sich nur auf 25 und weniger leibeigene Bauern
beschränkt; ja es finden sich in diesen Gouvernements mehre Familien, die
nur eine halbe, ja ein Viertel-Deßätine Land ohne Bauern besitzen. Zur
möglichsten Aufhülfe dieser so sehr verarmten Obedleute hat die Regierung

nun be
Sind
zur Cr
Bataill
tes sin
ökonom
fung zu
Statut

Aug. e
ten. F
ergriffe

schen P
pen ent

lehr de
publik
habet h
bestän
dung d

(*) W
(von P
daß au
General
dungen
sten For
Berück
der der
schleude
gen wie
der Blu
fönlisch
Fräulein
traf das
Bühne
publicum
sich hier
Leistung
im Bere
Eindruc
fers so
16 Jahr
Empfehl
sie ange
Die
berliner
die neu
bet arbi
stellungen

Fall ab
tenesse
Lowlisch
gelagt,
daß für
garantir
Bürgen
kauf ha
sicherung
und daß
14 bis h
die Preis
auswand
abgeben
Gefängn
nein Gei
urtheilt.

Gen
gen 4 D
Kactoffel
Koggen
Berlitz
Geße 1
Brestlat
Geße 1
Bel
mer, ed
auch die
ferung
Zhr.
Kon
stettung